

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 49

Artikel: Tod und Technik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

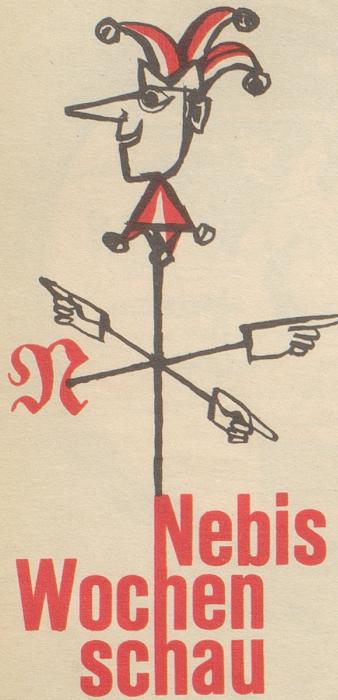
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenossenschaft

Die Taggelder der Nationalräte sollen von 65 auf 75 Franken erhöht werden. Der letzjährige Vorschlag des Bundesrates, den «Taglohn» auf hundert Franken zu erhöhen, scheiterte am Widerstand einiger Kulturkantänler. – Sogar mit hundertfränkigen Nationalräten hätte die Schweiz immer noch das billigste Parlament der Welt besessen. Zahlen wir unsere Räte lieber recht, auf daß wir nicht zu einem billigen Parlament kommen!

Wie sie schreiben

Eine schweizerische Wochenzeitung erhielt eine Zuschrift, in der ein Leser heftig einen bestimmten Mitarbeiter des Blattes angriff und von ihm schrieb: «Sein geistiges Niveau liegt weit unter der Gürtellinie, irgendwo in den gedankenleeren Gewirnwindingen eines kindischen Gemütes. Schade!» Dieser Satz ist der Beweis für eine Behauptung, die Bö mehrmals in Bild und Vers aufstellte: Die Schweizer denken zu viel mit dem Bauch!

Biel

Ein angeblicher Radio- und Fernsehreporter von Radio Monte Carlo, Radio Paris, Radio Luxemburg und Radio Bern versprach jungen Bieler beiderlei Geschlechts glänzende Film- und Fernsehkarrieren, lud zu feudalen (und total unbezahlten) Essen in feudale Hotels ein und arrangierte einen noch feudaleren Wohltätigkeitsabend unter dem Patronat der Fürsorgedirektion. Der Abend fand nicht statt, da der 32-jährige Schwindler verschwand und von der Polizei gesucht wird. – Brave Bieler Fürsorge! Da werden nicht erst Informatoren ausgeschickt und Leumundszeugnisse eingeholt, bevor geholfen wird!

Television

Die Zeit ist nicht mehr ferne, da auch im Schweizer Fernsehen die Reklame eingeführt werden wird. Wer im Werbefernsehen einigermaßen bewandert ist, beurteilt die Sache eher skeptisch und wendet ein: Wozu ist das gut? Die Reklamesendungen werden ja dann doch immer wieder vom Programm unterbrochen!

Bern

Die Stadtberner Verkehrsbetriebe veranstalten unter dem Publikum eine Abstimmung, ob ein allgemeines Rauchverbot im Tram durchgeführt werden solle. – Könnten die Verkehrsbetriebe nicht jedem Tramzug einen Funktionär beigeben, der ununterbrochen Abstimmungen durchführt, ob im betreffenden Kurs geprüft werden darf oder nicht?

Zürich

Ein Gemeinderat ersuchte den Stadtrat etwas gegen die «singenden» Parkverbotsfahnen zu unternehmen, die bei starkem Föhn mit Heulen und Pfeifen die Nachtruhe der Stadtzürcher beeinträchtigten. – Der Stadtrat hat sofort die Stelle eines städtischen Parkverbotsfahnenstimmers geschaffen und das Conservatorium beauftragt, nach geeigneten Bewerbern Ausschau zu halten.

Bö und seine Mitarbeiter



Gegen rote und braune Fäuste

380 Zeichnungen aus dem Nebelspalter 1932 bis 1948
2. Auflage Fr. 18.–

«Es ist beglückend, feststellen zu können, mit welcher Grädlinigkeit und mit welcher Ueberzeugungstreue der Nebelspalter in all diesen Jahren sich für die Reinhaltung eidgenössischen Denkens und Fühlens eingesetzt hat. Niemand blieb vom Stift und von der Feder verschont, wer an diesem helvetischen Erbe rührte.»

Vaterland, Luzern

Nebelspalter-Bücher sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder beim Verlag in Rorschach.

Tod und Technik

Vor dem Tod hat die Satire zu verstummen. Das wissen die für den Nebelspalter Verantwortlichen wohl; doch auch sie sind leider in einem gewissen Maß von der Technik abhängig. So ist ausschließlich die Drucktechnik mit ihren unerbittlichen Terminen daran schuld, daß im letzten Nebelspalter noch eine Chruschtschow-Karikatur mit Kennedy als Nebenfigur erschien und daß sogar noch in einer Teilausgabe dieser Nummer in einem Beitrag der Name jenes Mannes genannt wird, dessen Tod uns alle so tief erschüttert hat.

St. Gallen

Der Große Rat behandelte die Erhöhung der Rondenbußen von fünf auf zehn Franken. Diese Ueberhöcklerbuße wurde ausgangs des letzten Jahrhunderts festgesetzt. – Offiziell sind natürlich alle Ratssherren für eine Erhöhung. Inoffiziell ebenso natürlich dagegen, da eine Ueberhöcklerbuße von 10 Franken auch für einen Ratsherrn ins Gewicht fällt ...

Schönheitswettbewerbe

Bei der kürzlich in London mit großem Pomp erfolgten Wahl der «Miss Welt» ist die italienische Kandidatin wiederum leer ausgegangen. Die Italiener, stolz auf die Schönheit ihrer Frauen, sind darob einmal mehr enttäuscht und beklagen sich, daß man sie weder als Atomen noch als eine anatomische Macht gelten läßt.

Verkehr

Trotz Ermahnungen in Presse, Radio und Fernsehen gibt es immer noch sehr viele Automobilisten, die bei Nebel statt mit dem Abblendlicht mit den Parklichtern fahren. Im Oktober erwischte allein die Kantonspolizei Zürich zweihundert unterbelichtete Nebelfahrer! Der



■ Ermittlungsverfahren gegen Franz Josef Strauß? Etwas außerhalb der Immunität?

■ Argentinien enteignet ausländische Oelgesellschaften. Klau, schau, wem.

■ Kreml gibt Prof. Barghoorn frei. Weizengeber USA kann auch Mais machen.

■ Wiener Oper: Souffleurkonflikt ohne Karajangebläse abgekühl.

■ Auch Tschechen haben zu wenig Weizen. Wie der Meister, so der Knecht. Dä

korrekte Automobilist verwundert sich ob solcher Gleichgültigkeit, versteht aber nach einiger Ueberlegung daß, wer selbst kein Kirchenlicht ist, offenbar auch kein Abblendlicht ausstrahlen kann!

Pisa

Sachverständige in schiefen Ebenen beabsichtigen, den Schiefen Turm von Pisa leicht aufzurichten, um ihn vor einem möglichen Sturz zu bewahren. Der Turm neigt sich jedes Jahr etwas mehr zur Seite, und die Gegenmaßnahmen drängen sich auf. Hoffentlich wird man nach erfolgter Arbeit nicht vergessen, den Humorzeichnern der Welt für ihre ungezählten Pisaturm-Witze den neuen Neigungswinkel mitzuteilen.

DDR

Pankow fördert neuerdings die Ausreise alter, arbeitsunfähiger Bürger nach Westdeutschland und fordert alte Leute mit Verwandten in der Bundesrepublik auf, eine Uebersiedlungsgenehmigung zu beantragen. Die Regierung will auf diese Weise Renten und Wohnraum einsparen! Wenn man diese Meldung liest und an die Gerüchte denkt, die um den Regierungschef zirkulieren, erinnert man sich plötzlich daran, daß ja auch Ulbricht in Westdeutschland noch Verwandte hat

Literatur

Der Schriftsteller Günter Graß, in dessen Roman «Hundejahre», der Held gelegentlich mit den Zähnen knirscht, war bei einem Besuch im Frankfurter Funkhaus bereit, in einem Hörspiel über die «Hundejahre» selbst zehnmal mit den Zähnen zu knirschen, weil im Schallarchiv keine Geräuschkonserve vorhanden war. Das Frankfurter Schallarchiv will die Lücke nun sofort ausfüllen und echtes Zähnekirschen aufnehmen. Wo? Unser Tip: Bei den Lesern der Graß-Romane!

Wärmerekord im November

und eine föhnbefeuerte Umschreibung dieser außergewöhnlichen Wetterlage: «So schön wie de Früelig i däm Herbscht isch es de ganz Summer nie gsi!»